

BERGISCHE
UNIVERSITÄT
GESAMTHOCHSCHULE
WUPPERTAL



ZENTRALE STUDIENBERATUNGSSTELLE

Tätigkeitsbericht

1.10.88 – 30.9.89

Dr. phil. Gerhart Rott
Leiter der Zentralen Studienberatungsstelle

Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal

**Tätigkeitsbericht der Zentralen Betriebseinheit
Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB)**

01.10.1988 - 30.9.1989

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	S. 3
Der Berichtszeitraum 1988/89	S. 4
Anhang	S. 13
Pressemitteilungen	S. 39

V o r b e m e r k u n g

Der vorliegende Bericht gibt in knapper Form Hinweise auf besondere Ereignisse, Maßnahmen, Vorhaben und spiegelt unter verschiedenen Gesichtspunkten in den tabellarischen Zusammenfassungen die Alltagsarbeit in der Allgemeinen Studienberatung.

Die innere Verbindung der verschiedenen Aktivitäten ist in dem 'Beratungskonzept' dargestellt. Ich habe es - auf Empfehlung des Beirates hin - in diesem Berichtsjahr gesondert herausgegeben. Es steht nun für einen längeren Zeitraum als Hintergrund zur Verfügung, so daß alle grundsätzlichen Struktur- und Konzeptanalysen im Tätigkeitsbericht selbst entfallen können und dieser somit eine angenehme Kürze bekommt.

Beide - begrifflicher und methodischer Hintergrund sowie aktuelle Aktivitäten und alltägliche Routine - sind eng aufeinander bezogen und ermöglichen in ihrer Verbindung einen Zugang zur Arbeitsweise der Allgemeinen Studienberatung.

D e r B e r i c h t s z e i t r a u m 1988/89

Der zentralen Studienberatungsstelle ist es wiederum im Berichtszeitraum gelungen - trotz der ständig behindernden Umstände, wie unzureichender Personalzuweisung und mangelhafter Raumsituation etc. - erfolgreich ihre Tätigkeit durchzuführen. Sie hat in vielen Fällen Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienbewerberinnen und -bewerbern gezielte Hilfen anbieten können, die die Qualität von Studienentscheidungen angehoben haben. Sie hat in vielfältiger Weise Studentinnen und Studenten unterstützt, konstruktive Wege aus Sackgassen heraus zu finden, ihren persönlichen Studiengewinn zu erweitern und das Studium mit Erfolg abzuschließen. In Fällen, in denen ein Studienabbruch erwünscht wurde oder unabdingbar war, trugen Beratungen für die Ratsuchenden dazu bei, die Situation zu überprüfen und Ansätze positiver Bewältigung zu verstärken.

Die Beratungsstelle mußte wiederum mit weiterhin steigenden Beratungszahlen zurechtkommen. Neben dem in der Natur von Beratungen liegendem Umstand, daß nicht alle Beratungen gelingen können, sind strukturelle Defizite nicht zu übersehen, die sich aufgrund der unzureichenden personellen und räumlichen Ausstattung ergeben (Wartezeiten, unzureichende Beratungen).

In kritischer Reflexion dieser Bedingungen hat deshalb der Leiter der ZSB im Einvernehmen und mit Unterstützung des Vorsitzenden des Beirates und des gesamten Beirates die drei folgenden Akzente im Berichtszeitraum gesetzt:

1. **Festigung des Beratungsangebotes unter den vorhandenen äußeren Bedingungen**
2. **Erprobung und Weiterentwicklung neuer Ansätze der Beratung unter Ausnutzung sich eröffnender zusätzlicher externer Ressourcen**
3. **Verdeutlichung des Personal- und Raumbedarfs gegenüber den Leitungsgremien**

zu 1.

Das Hauptaugenmerk lag auf der Durchführung der alltäglichen Beratungsarbeit.

Das personen- und problemzentrierte Konzept bestätigte sich in der konstruktiven Bewältigung auch neuartiger schwieriger Beratungsanliegen, z.B. der Aus- und Übersiedlerproblematik. Deutlich zeigten sich auch sehr komplexe Beratungsanliegen, die sich aus Interessen und

Frustrationen im Auslandsstudium und bei der Karriereplanung im Rahmen der europäischen Vernetzungen einstellen. Es zeigt sich, daß die schwierigen Arbeiten, die jetzt unternommen werden, um den europaweiten Informationsfluß und die Kommunikation im Bereich der studentischen Beratung zu erleichtern, spät kommen und noch unzureichend sind.

Die Unklarheiten für die zukünftigen Bewerbungsverfahren im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften stellten zu Beginn des Berichtszeitraumes eine erhebliche Belastung für die Beratung dar. Die ZSB bemühte sich dabei, den Vertrauensverlust gegenüber der Zuverlässigkeit von Informationen aus der Hochschule aufzufangen, und bat die zuständigen Stellen, die gewünschten Verfahren möglichst eindeutig zu formulieren. Unter anderem aus konkreten Erfahrungen mit dieser schwierigen Situation regte der Leiter der ZSB gegenüber dem Dezernenten für studentische Angelegenheiten an, wie an anderen Hochschulen schon vorhanden, ein spezielles Merkblatt über das Bewerbungsverfahren herauszugeben. Zumindest im Routinebereich könnten so viele unnötige Mißverständnisse vermieden werden. Der Dezernent für studentische Angelegenheiten, Herr Regierungsdirektor H. Haarbeck, nahm diese Idee positiv auf und versprach eine Überprüfung der Möglichkeit eines entsprechenden Merkblattes.

Da eine kurzzeitige Vertretung in einem solch komplexen Bereich wie dem der Studienberatung, in der eine Fülle von Informationen innerhalb einer kurzen Zeit anzueignen sind und eine Vielfalt von Beratungssituationen zu bewältigen sind, nicht ohne Risiken ist, war es besonders erfreulich, daß die Vertretung von Frau Dipl.-Psych. Strutz-Etmanski durch Frau Dipl.-Psych. Geissler ohne große Reibungsverluste sehr gut klappte. Es bestätigte sich, daß eine sorgfältige Personalauswahl gerade auch in einer solchen Situation unabdingbar ist.

Die Dokumentation, die aufgrund der einjährig vakanten zweiten Studienberaterstelle vernachlässigt worden war, wurde unter der Anleitung von Dipl.-Päd. Dipl.-Psych. Müller wieder systematisch aufbereitet und mit neuen Impulsen angereichert.

Frau Dipl.-Soz.Wiss. Marlies Elsen begann eine Ausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung. Die Kosten muß sie selbst übernehmen, was Ausdruck des allgemeineren Problems ist, daß eine effektive Studienberatung zwar Ausbildungen und Supervision voraussetzt, die Verwirklichung dieser Bedingungen jedoch Privatangelegenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist.

Die Möglichkeit des Computereinsatzes haben wir schrittweise ausgedehnt und eine Reihe von Schwierigkeiten überwunden. Besonders aufgrund des Verbreitungsgrades und der externen Weiterbildungsmöglichkeit von Mitarbeitern haben wir zusätzlich Word (4.0) als Textverarbeitungssystem angeschafft und es zum neuen Basisprogramm für die Textverarbeitung gemacht. Die für den erfolgversprechenden Einsatz im Sekretariatsbereich sich als dringend notwendig erweisende Weiterbildung der Sekretärin und des Verwaltungskordinators konnte so ermöglicht werden (Fortbildung beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik). Zusätzlich wurde mit der Entwicklung die Beantwortung schriftlicher Anfragen erleichtert. Ein System von Textbausteinen wurde begonnen, bedarf jedoch noch einer weiteren Bearbeitung. Mit der Zentralen Studienberatung der Universität Münster und dem Studienbüro Bochum arbeiten wir in diesem Bereich eng zusammen. Die Veröffentlichungen (Infos, Beratungsführer, Leitfaden für Studienanfänger), schriftliche Beratungen und die Dokumentation werden nun im wesentlichen über die Personalcomputer abgewickelt. Die Anschaffung des zweiten PC zu Beginn des Berichtszeitraumes war notwendige Voraussetzung für diese Entwicklung. Dennoch blieb die geringe Verfügbarkeit der Personalcomputer für die einzelnen Mitarbeiter und studentischen Hilfskräfte Haupthindernis für einen optimalen Einsatz. Ein zweiter Drucker erwies sich als dringend erforderlich. Er wurde zum Ende des Berichtszeitraumes mit zusätzlich zugewiesenen Mitteln angeschafft.

Der Einsatz von studentischen Hilfskräften ist ein quantitativ und qualitativ wichtiges Element in dem Beratungskonzept. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF) problematisierte aus formalen Gründen aufgrund von Beanstandungen des Rechnungshofes an anderen Hochschulen landesweit den Einsatz von studentischen Hilfskräften. Hiermit war eine ernste Gefährdung der Allgemeinen Studienberatung an unserer Hochschule gegeben. Im Auftrag mehrerer Beratungsstellen führte der Leiter der ZSB zusammen mit dem Justitiar unserer Hochschule und dem Leiter der Zentralen Studienberatung der Universität Münster ein ausführliches Gespräch mit dem Grundsatzreferat für Haushaltsfragen im MWF, in dem wir unsere Auffassung von der formalen Zulässigkeit und konzeptionellen Zweckmäßigkeit des Einsatzes von studentischen Hilfskräften darlegten. Das Ministerium schloß sich nach mehrmaliger Prüfung unserer Auffassung an - wollte jedoch die Zustimmung des Rechnungshofes einholen, die noch aussteht. Anzumer-

ken ist, daß die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal bei einer Überprüfung des Rechnungshofes 1988, bei der die Beschäftigung der studentischen Hilfskräfte eingehend überprüft wurde, keine Beanstandung erhalten hat.

Auf Wunsch des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker wurde der 'Primanertag' und die Schülerinformationstage stärker aufeinander abgestimmt. Der Primanertag findet jetzt bei völliger organisatorischer Selbständigkeit gleichsam als Abschluß der Schülerinformationstage statt. Der Leiter der ZSB vertritt jetzt neben dem Pressesprecher die Hochschule in dem Arbeitskreis, wobei der Pressesprecher weiterhin für die organisatorische Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und Primanertag zuständig ist.

zu 2.

Die Orientierung der Studentinnen und Studenten durch Information und Gesprächsangebote zu erleichtern, um die Effektivität des Studiums anzuheben, ist die gemeinsame Aufgabe der Allgemeinen Studienberatung und der Beratung durch die Lehrenden. Von ihren unterschiedlichen Ansatzpunkten her, können sie für die Studierenden Kristallisationspunkte sein, um den Studienverlauf zu strukturieren und das Studium konstruktiv zu bewältigen. Auf Anregung des Rektors unternahm die ZSB einen Versuch, einen Kurs zur Gesprächsführung für wissenschaftliche Mitarbeiter anzubieten, um so die fachliche Beratung der Studenten - die andere Säule des Beratungssystems - zu intensivieren. Der Kurs wurde im Sommersemester von Frau Dr. Gabriele Elke, Psychologisches Institut - Arbeits- und Organisationspsychologie - der Ruhr-Universität Bochum, angeboten. Der Titel des Kurses war: 'Besser miteinander reden, besser miteinander arbeiten - Gesprächsführungskurs für Angehörige des wissenschaftlichen Mittelbaus'. Er erstreckte sich über 11 vierstündige Sitzungen. Das wider Erwarten große Interesse an dem Kurs und die aktive Beteiligung der Mitarbeiter sowie der Zuwachs an Perspektive in ihrer Lehre und Beratung ist als großer Erfolg unter den gegenwärtig recht schwierigen Bedingungen an der Hochschule anzusehen. Ein Bericht zu dem Kurs wurde vom Leiter der ZSB angefertigt.

In Zusammenarbeit mit der TÜV-Akademie Rheinland GmbH wurde ein zweitägiges kostenloses Bewerbertraining für Studenten der Ingenieurwissenschaften, der Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaft und der Pädagogik angeboten. Die Durchführung übernahm Herr Schmidt

von der TÜV-Akademie. Es konnten zwölf Teilnehmer aufgenommen werden. Es lagen etwa 40 Anmeldungen vor.

Der im Herbst 1988 als AB-Maßnahme fertiggestellte Studienführer 'Start in die Zukunft - Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften' wurde einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt - u.a. erhielten ihn die Schulen im Bergischen Raum und die Frauen-Gleichstellungstellen in NRW. Wir erhielten eine Reihe sehr positiver Rückmeldungen. Eine Pressemitteilung wurde bundesweit zur Verfügung herausgegeben. Die Resonanz in den Medien überschritt hier jedoch bis auf wenige Hinweise in überregionalen Zeitschriften nicht den üblichen lokalen Rahmen. Auch das MWF äußerte sich positiv zu dem Studienführer, finanzielle Mittel für mögliche Folgeprojekte wurden jedoch nicht in Aussicht gestellt.

Eine vorgesehene und konzipierte AB-Maßnahme zur Verbesserung der Computerunterstützten Informationsverarbeitung wurde vom Arbeitsamt Wuppertal aus formalen Gründen abgelehnt.

Der Dekan des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften und die Leiterin des Prüfungsamtes wandten sich an die ZSB, um die Beratungssituation in diesem überlasteten Studiengang zu besprechen. Erfreulicherweise entschloß sich der Fachbereich, seine Beratungskapazität im Bereich der Fachstudienberatung erheblich auszuweiten. Stand zunächst nur ein wissenschaftlicher Mitarbeiter in diesem größten Studiengang der Hochschule für die Fachstudienberatung zur Verfügung, so sind es jetzt etwa dreißig nach Themenbereichen differenzierte Fachstudienberater, die die Studentinnen und Studenten aufsuchen können. Das führte zu einer deutlichen Verbesserung der Beratungssituation in diesem überlasteten Studiengang.

zu 3.

Der Beirat der ZSB diskutierte in mehreren Sitzungen intensiv über die Stellensituation in der ZSB. Die vom Leiter der ZSB erstellte Stellungnahme "Neuartige Anforderungen an die Allgemeine Studienberatung im Blickwinkel der Stellensituation" bildete dazu eine Grundlage. Der Beirat entschied sich einstimmig dafür, den Leitungsgremien vorzuschlagen, die dritte Studienberaterstelle wieder der ZSB zur Verfügung zu stellen. Der Beiratsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Kleinbeck, bat am 19. Dezember 1988 in einem Schreiben an den Rektor, "mit Nachdruck ..., die Stelle sofort einzurichten..., weil er sich von einer solchen Maßnahme Impulse in Richtung auf eine Studienzeitverkürzung verspricht. Die

durch Forschungs- und Lehraufgaben momentan und auf absehbare Zeit extrem belasteten Fachbereiche können nach Ansicht des Beirats davon profitieren, wenn ihnen von einer erfolgreich operierenden ZSB Beratungsarbeit (in Richtung auf eine Förderung von Studienleistungen) abgenommen wird." In einem Gespräch mit dem Rektor und dem Kanzler am 1. Februar 1989 legten der Beiratsvorsitzende und der Leiter der ZSB die Gründe für diese Stelle noch einmal ausführlich dar. Es bestand Übereinstimmung zur Dringlichkeit der Stelle. Jedoch verwiesen Rektor und Kanzler auf die allgemeine äußerst schwierige Personalsituation an den Hochschulen. Die Stelle sofort zur Verfügung zu stellen, sei nicht möglich. Rektor und Kanzler regten jedoch an, sie in zukünftigen Haushaltsverhandlungen gegenüber dem MWF einzufordern. In einem Schreiben an den Kanzler am 3.7.1989 beantragte der Leiter der ZSB formell die Stelle, und der Kanzler erklärte in einem positiven Antwortschreiben vom 6.7.1989 seine Bereitschaft, das Anliegen in die Haushaltverhandlungen zum Haushalt 1991 einzubringen.

Die ZSB unternahm immer wieder Anstrengungen, an der unzureichenden Raumsituation etwas zu ändern. In Gesprächen mit dem Geschäftsführer des Hochschulsozialwerks und dem Asta versuchten wir Wege zu entdecken, wie für alle Beteiligten die unbefriedigende Situation im Gebäude ME gebessert werden könnte. Die vorhandenen Räumlichkeiten versuchten wir weiter, mit kleinen Schritten für eine Beratungsstelle einigermaßen auszugestalten. Seit drei Jahren drängen wir die Bauverwaltung, das Problem der unzureichenden Kälteisolierung anzugehen. Hierzu zeichnen sich nun erste positive Schritte ab.

Mitarbeiter/innen der ZSB

Im Berichtszeitraum arbeiteten in der ZSB:

Leitung

Dr. Gerhart Rott

Akademischer Direktor

(Studium: Philosophie, Psychologie, Soziologie; Klinischer Psychologe (BDP); Ausbildung: Verhaltenstherapie, Gesprächspsychotherapie und Gestalttherapie)

Studienberater/innen

Marlies Elsen (halbe Stelle - BAT IIa)

Diplom-Sozialwissenschaftlerin

(Studium: Sozialwissenschaften)

Hans Georg Müller (BATIIa)

Diplom-Pädagoge, Diplom-Psychologe

(Studium: Pädagogik, Psychologie, Soziologie; Ausbildung: Gesprächs-
psychotherapie und Verhaltenstherapie)

ab 12.4.1989:

Christine Strutz-Etmanski (halbe Stelle - BAT IIa)

Diplom-Psychologin

(Studium: Psychologie; Klinische Psychologin (BDP), Ausbildung: Ver-
haltenstherapie)

bis 11.4.1989 als Vertretung für Frau Strutz-Etmanski:

Astrid Geissler (halbe Stelle - BAT II a)

Diplom-Psychologin

(Studium: Psychologie; Ausbildung: Psychodrama)

Verwaltungsadministrator:

Martin Frowein (BAT IV b)

Sekretärin:

Bärbel Hecht-Wieber (BAT VII/VIIb)

Folgende studentischen Hilfskräfte sind gegenwärtig in der ZSB be-
schäftigt:

Heike Bertram (Sozialwissenschaften)

Jochem Blanke cand.oec.

Elke Koberg (Wirtschaftswissenschaften)

Christiane Simon cand.paed.

Kontakte

Die üblichen Kontakte in und außerhalb der Universität wurden aufrechterhalten.

Auf die Intensivierung der Kontakte zu dem Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker wurde schon hingewiesen.

Der Leiter der ZSB nahm mit finanzieller Unterstützung des BMBW an dem Dritten Europäischen Kolloquium über universitäre Beratung in Athen/Delphi vom 2. - 6. Oktober 1988 teil.

Er beteiligte sich als Mitglied der WRK-Präsidialarbeitsgruppe Studienberatung an den Vorarbeiten eines vierten Kolloquiums, das von der Westdeutschen Rektorenkonferenz 1991 in Berlin geplant ist.

Auf Einladung des Präsidiums der Association for Student Counselling nahm er an der Jahrestagung der britischen Kolleginnen und Kollegen in Edinburgh (30.3. - 1.4.1989) teil, die sich mit der Frage beschäftigte, "How do we rate our performance?". Weiterhin unterstützte er Bestrebungen, in Hinblick auf das Berliner Kolloquium eine Arbeitsgruppe zum "Personal counselling" ins Leben zu rufen und wirkte in diesem Zusammenhang im Forum Europeen de l'orientation académique (FEDORA) mit.

Auf Einladung der Universität Göttingen hielt er als Beitrag zu dem Symposium 'Krisen im Leben von Studenten als entwicklungsförderndes Potential ? - Möglichkeiten konstruktiver Bewältigung' (23. - 25. November 1988) einen Vortrag zu dem Thema: "Möglichkeiten und Grenzen professioneller und nicht-professioneller Begleitung von Studenten".

Herr Müller besuchte am 2.12.1988 eine 'Arbeitstagung für ausländische StudienbewerberInnen und StudentInnen' des World University Service und der Zentralen Studienberatung der J. W. Goethe Universität Frankfurt/M..

Vom 27. - 29.9.1989 besuchte er die Fachtagung für Betreuungsreferenten und Studienberater, die mit ausländischen Studierenden arbeiten. Sie wurde vom DAAD ausgerichtet.

Im Rahmen der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der Studienberater (ARGE) an der TU Braunschweig beteiligte Herr Müller sich an einer Arbeitsgruppe zur Bearbeitung von Arbeitsstörungen und Prüfungsangst, von der er gewinnbringende Anregungen für sein Gruppenangebot mitnehmen konnte.

Beirat

Der Beirat hat unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Kleinbeck neben der ständigen kritischen und sehr konstruktiven Begleitung der Arbeit in der Studienberatung und neben dem Engagement für die Wiedergewinnung der Stelle eines Studienberaters sich auf Anregungen von Frau Dr. Lengelsen hin insbesondere mit Fragen der Studienberatung (seitens der Hochschullehrenden und Allgemeiner Beratung) als integrativem Teil des Studiums befaßt. Es entstand die Idee, ein Kolloquium zu Fragen der Beratung von Studentinnen und Studenten durchzuführen. Herr Prof. Dr. Kleinbeck und Frau Dr. Lengelsen haben in der Kommission für Lehre, Studium und Studienreform die Überlegungen des Beirates zur umfassenden Betrachtung der Studienberatung an den verschiedenen Orten der Hochschule dargelegt. Es ging ihnen dabei besonders um Effektivität des Studiums. Die ausgearbeiteten Gedanken und Vorschläge wurden mit einer gewissen Zurückhaltung aufgenommen - jedoch wurde vom Vorsitzenden der Kommission, Prorektor Prof. Dr. Held, die Bereitschaft ausgedrückt, in den kommenden Semestern Analysen und Vorschläge des Beirates bei Bedarf in der Kommission zu diskutieren.

A n h a n g

Die Darstellung der Studienberatung in Form tabellarischer Übersichten

Die in der Zentralen Studienberatungsstelle kontinuierlich durchgeführte Datenerhebung zielt auf die quantitative Dokumentation zentraler Beratungsaktivitäten innerhalb eines Studienjahres. Sie soll darüber hinaus die Möglichkeiten bieten, die Häufigkeit bestimmter Beratungsanlässe und Beratungsinhalte zu erkennen und über mehrere Studienjahre zu vergleichen.

Sowohl die Dokumentation der Beratungsaktivitäten als auch der Vergleich von Beratungsanlässen und Beratungsinhalten setzt die Charakterisierung der ratsuchenden Klientel der ZSB voraus. Diese Charakterisierung kann durch die Datenerhebung unterstützt werden, und zwar indem wichtige Merkmale der Ratsuchenden (Zugangsvoraussetzungen, Semesterzahl, Hochschulort z.B.) quantitativ dargestellt werden. Es ist offensichtlich, daß beratungsvorbereitende Maßnahmen wie Beschaffen, Erstellen und Dokumentation von studienrelevanten Informationen und nicht zuletzt auch die Entwicklung und Reflexion von Beratungskonzepten zum großen Teil davon abhängen, ob ein entsprechender Bedarf in seinem Umfang erkannt und beschrieben werden kann. Die Datenerhebung leistet in bezug auf eine bedarfsgerechte Vorbereitung und Ausstattung der ZSB eine wichtige Hilfestellung.

Eine Hilfestellung ist die Datenerhebung sicher nur dann, wenn der zeitliche und personelle Aufwand, der für sie betrieben wird, andere Arbeitsbereiche der ZSB nicht nachteilig beeinträchtigt. Daher gilt in diesem Zusammenhang, das erhebungstechnisch Mögliche auf das für die Entwicklung der Beratungskonzepte Nötige zu reduzieren.

Im wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung deshalb darauf, die Beratungsaktivitäten der ZSB und Teile der ratsuchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen aufzugliedern und die Häufigkeiten dieser Merkmale zu ermitteln. Verfahren der analytischen Statistik bleiben dabei unberücksichtigt.

Die Anzahl schriftlicher und telefonischer Anfragen an die ZSB sowie die "Informationsgespräche" zwischen Ratsuchenden und Mitarbeitern der ZSB werden durch einfache Strichlistenzählung ermittelt.

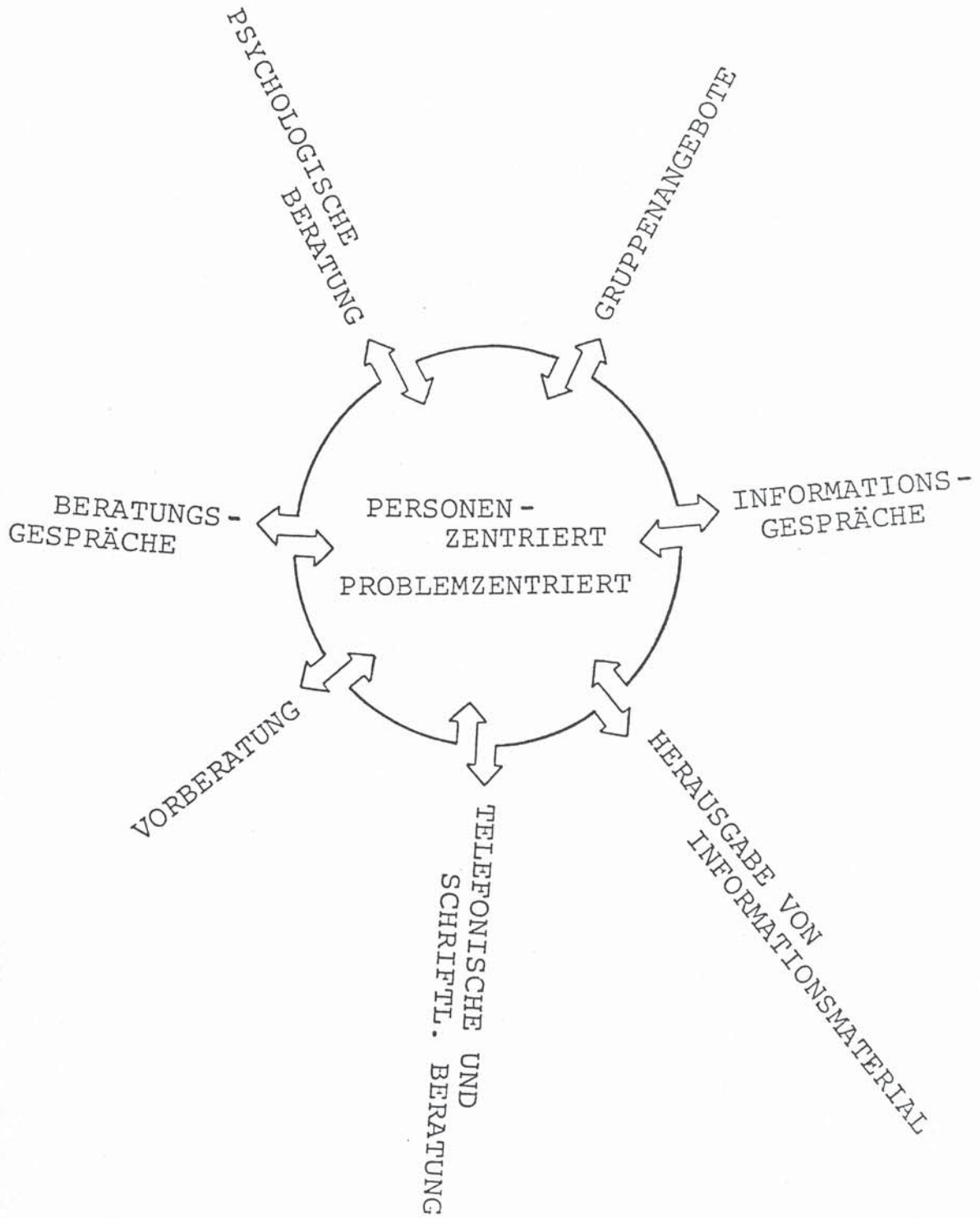
"Beratungsgespräche" zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden hingegen auf dem sogenannten "Beratungsprotokoll" festgehalten (vgl. Erläuterung zu Tab. 1a).

Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluß an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet auch die Grundlage des im folgenden dargestellten Datenmaterials.

Das Beratungsprotokoll enthält Informationen über den Status, den Studienort, die Hochschulzugangsberechtigung und das Geschlecht des Ratsuchenden. Weiterhin werden die Beratungsart, das Erst- und Zweitstudienfach, der angestrebte Abschluß und die Beratungsinhalte ermittelt.

Es wird angestrebt, diese Informationen für das jeweilige Beratungsgespräch vollständig zu erfassen, um am Ende eines Beratungsjahres nicht zu viele fehlende Angaben vorzufinden. Trotzdem können fehlende Angaben auf dem Beratungsprotokoll nicht ganz verhindert werden. Die Ursache dafür liegt offensichtlich in der Schwierigkeit, bestimmte Beratungsgespräche vollständig zu rekonstruieren. Diese Schwierigkeit steigt nicht selten an den Tagen, an denen der große Andrang an Ratsuchenden den Studienberater zwingt, das Beratungsprotokoll schnell auszufüllen. Zudem hängt die Vollständigkeit der erwünschten Informationen natürlich auch von der Informationsbereitschaft der Ratsuchenden ab.

Schaubild zu den Beratungsformen



GESAMTÜBERSICHTEN**Tab. 1a**

Monatsstatistik über die Anzahl der Beratungskontakte im Studienjahr 1988/89

Monat	Beratungs- gespräche	Informations- gespräche	Schriftliche Anfragen	Telefonische Anfragen	Gesamt
Oktober	259	551	224	370	1404
November	190	183	193	324	920
Dezember	156	127	212	331	827
Januar	289	169	284	399	1121
Februar	206	143	236	290	875
März	203	86	251	259	853
April	245	157	172	343	927
Mai	246	108	218	320	892
Juni	367	189	162	515	1303
Juli	197	96	206	613	1112
August	227	166	239	522	1154
September	256	308	269	557	1390
Gesamt	2843	2283	2766	4876	12771

Die Monatsstatistik berücksichtigt alle Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen und Einzelberatungen außerhalb der ZSB, die z.B. im Rahmen des Primanertages, der Schülerinformationstage und im Rahmen der Beratungen in Schulen durchgeführt werden. Nicht erfaßt sind ebenfalls die psychologischen Beratungen in der ZSB. Die Kategorie "Informationsgespräche" enthält die Anzahl der Beratungskontakte zwischen Mitarbeitern der ZSB und Ratsuchenden. Informationsgespräche umfassen z.B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc. Die Kategorie "Beratungsgespräche" umfaßt hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte.

Tab. 1b

Anzahl der Beratungskontakte in den Studienjahren 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89 – nach Monaten geordnet

Monat	Studienjahr 1984/85	Studienjahr 1985/86	Studienjahr 1986/87	Studienjahr 1987/88	Studienjahr 1988/89
Oktober	613	910	1441	1381	1404
November	600	719	763	823	920
Dezember	407	575	544	714	827
Januar	834	1023	921	995	1121
Februar	774	822	935	1042	875
März	743	642	896	1093	835
April	737	998	1037	893	927
Mai	1116	1049	849	902	892
Juni	963	1197	1030	963	1303
Juli	683	1057	847	849	1112
August	783	807	1146	1400	1154
September	1411	1132	1496	1551	1390
Gesamt	9664	10931	11905	12606	12771

Tab. 1b enthält die Anzahl der Beratungskontakte, die durch die ZSB mündlich, schriftlich und telefonisch beraten wurden – nach Monaten geordnet (Vgl. Erläuterung zu Tab. 1a)

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

In dem Berichtszeitraum 1988/89 suchten insgesamt 43 Studierende (20 Frauen und 23 Männer) die Psychologische Beratung auf. Darüber hinaus wurden mit einer Reihe von Ratsuchenden Möglichkeiten durchgesprochen, psychotherapeutische Hilfen außerhalb der Hochschule in Anspruch zu nehmen. Es wurden insgesamt 389 einstündige Beratungstermine durchgeführt - die durchschnittliche Beratungsdauer betrug also im Berichtszeitraum 9.04 Stunden.

Zusätzlich bot Herr Müller nacheinander vier Gruppen zum Thema "Effektiver Lernen und Verbesserung der Prüfungsvorbereitung" an. Durchschnittlich wurden acht bis zehn Sitzungen zu jeweils zwei Zeitstunden durchgeführt. An der ersten Gruppe nahmen 7, an der zweiten 8, an der dritten 7 und an der vierten 5 Personen teil.

Tab. 2
Psychologische Beratung

Beratungsanlässe	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
1. Leistungs- und Arbeitsstörungen		
- Motivationsprobleme	19	44.18
- Prüfungsangst	13	30.23
- Versagensangst	15	34.88
- Blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	22	51.16
- Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	5	11.62
2. Kontaktschwierigkeiten		
- Redeangst	11	25.58
- Partnerprobleme	10	23.25
- Isolation/Einsamkeit	15	34.88
- Fehlerhafte Einschätzung der Situation	5	11.62
- Soziale Verhaltensdefizite	11	25.58
3. Identitäts- und Selbstwertprobleme		
- Entscheidungsunfähigkeit	16	37.20
- Ablösungsschwierigkeiten	21	48.83
- Selbstunsicherheit	25	58.13
- Ziel-, Wert- und Normkonflikt	11	22.58
- Diskrepanz Lebensalter/Status	5	11.62
- Negative Körperwahrnehmung	8	18.60
- Psychosomatische Beschwerden	7	11.27
- Suicidgefahr	2	4.65

Tab. 2 gibt die Anlässe für die Inanspruchnahme der Psychologischen Beratung wieder. Anlässe sind hier die in der ersten Beratungsstunde genannten. Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe nicht 100%.

TABELLARISCHE DARSTELLUNG DER "BERATUNGSGESPRÄCHE" NACH VERSCHIEDENEN KRITERIEN

Tab. 3
 Status der Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen"

Status	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Studienanwärter/-innen	2148	75.55
Studierende		
- an der BUGW eingeschriebene Studenten	487	17.13
- an anderen Hochschulen eingeschriebene Studenten	195	6.86
Gesamt	2843	100.00

Der Status eines Ratsuchenden ist ein wichtiges Klassifizierungsmerkmal, denn er entscheidet nicht selten über den Beratungsverlauf und die Beratungsinhalte. So ist die Unterscheidung "Studienanwärter/-innen" - "Student/in" auch grundlegend für fast alle folgenden statistischen Auswertungen.

Tab. 4

Verteilung der Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen"

Zugangsvoraussetzung	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Allgemeine Hochschulreife	1911	67.22
Fachhochschulreife	745	26.20
Fachgebundene Hochschulreife	7	0.25
Sonstige	145	5.1
Gesamt	2843	100.00

Entsprechend der verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal suchen sowohl Inhaber/innen der Fachhochschulreife als auch Inhaber/innen der Allgemeinen bzw. Fachgebundenen Hochschulreife die ZSB auf. Damit wird eine möglichst detaillierte Erfassung der verschiedenen Zugangsvoraussetzungen nötig, sowohl um die Tätigkeit der ZSB als auch ihr Klientel zu charakterisieren.

Tab. 5a

Verteilung der Geschlechter in "Beratungsgesprächen"

Geschlecht	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Männlich	1596	56.14
Weiblich	1245	43.79
Gesamt	2843	100.00

Tab. 5b

Verteilung der Geschlechter bei den an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal eingeschriebenen Ratsuchenden in "Beratungsgesprächen" und in der Gesamtpopulation der Studierenden an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal.

Geschlecht	Ratsuchende Studierende der offenen Beratung		Gesamtheit aller Studierenden der BUGH Wuppertal	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Männlich	283	58.11	10583	68.1
Weiblich	204	41.89	4966	31.9
Gesamt	487	100.0	15549	100.0

Die Tabelle 5b enthält nur die an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal Studierenden. Die Daten der Spalten 3 und 4 stammen vom Dezernat 2.1 und enthalten den Stand vom 27.11.1989.

Tab. 6

Anteile der Einzel- und Gruppenberatungen in "Beratungsgesprächen"

Beratungsform	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Einzelberatung	2557	89.94
Gruppenberatung	284	9.99
Gesamt	2843	100.00

Tab. 7a
Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte

Beratungsinhalte	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Bewerbungsverfahren	1198	42.14
Studieninhalte	756	26.59
Zugangsvoraussetzungen	467	16.43
Studiengang (Entscheidungshilfen)	324	11.4
Studienmöglichkeiten	283	9.95
Studienaufbau	279	9.81
Termine	273	9.6
Studienortwahl	262	9.22
Praktika	228	8.02
Soziales	218	7.76
Studienfachwechsel	203	7.14
Studienmöglichkeiten an der BUGH Wup.	178	6.26

Das Beratungsprotokoll ermöglicht für die Erhebung der Beratungsinhalte Mehrfachnennungen. Maximal können drei Inhalte berücksichtigt werden. Den Studienberatern steht dabei eine Liste mit 47 standardisierten Beratungsinhalten zur Verfügung, von denen in Tab. 7a nur die wichtigsten berücksichtigt werden.

Tab. 7b

Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte - nur Studienanwärter/innen

Beratungsinhalte	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Bewerbungsverfahren	1090	50.74
Studieninhalte	659	30.68
Zugangsvoraussetzungen	416	19.37
Studiengang (Entscheidungshilfen)	281	13.08
Studienmöglichkeiten	252	11.73
Studienortwahl	227	10.57
Praktika	217	10.10
Termine	221	10.29
Studienaufbau	204	9.50
Soziales	154	7.17
Einschreibung	153	7.12
Studienmöglichkeiten an der BUGH Wup.	150	6.98

Tab. 7b berücksichtigt nur die Beratungsinhalte, die von den insgesamt 2148 Studienanwärter/innen bei Beratungskontakten geäußert wurden. Aufschluß über die Schwerpunkte der von den insgesamt 682 Studierenden genannten Beratungsinhalte gibt die Tab. 7c wieder. Zu beachten ist hier, daß das Beratungsprotokoll in bezug auf die Beratungsinhalte Mehrfachnennungen ermöglicht.

Tab. 7c

Schwerpunkte der in "Beratungsgesprächen" genannten Beratungsinhalte nur Studierende

Beratungsinhalte	Studierende der BUGW		Studierende anderer Hochschulen	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Wechsel des Studienfachs	131	26.90	47	24.10
Studienaufbau	64	13.14	6	3.08
Bewerbungsverfahren	64	13.14	41	21.03
Studieninhalte	59	12.11	36	18.46
Wechsel der Hochschule	50	10.27	81	41.54
Persönliche Probleme	50	10.27	11	5.64
Soziales	48	9.86	15	7.69
Zugangsvoraussetzungen / Eignungsprüfung	38	7.80	13	6.67
Termine	37	7.60	13	6.67
Prüfungsprobleme	30	6.16	3	1.54
Studiengang-Entscheidungshilfe	29	5.95	12	6.15
Zweitstudium	28	5.75	18	9.22

Tab. 8a

Verteilung der in "Beratungsgesprächen" gewünschten Studiengänge – nur Studienanwärter/innen

Gewünschter Studiengang	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Lehramt		
- Primarstufe	101	4,70
- Sekundarstufe I	31	1,44
- Sekundarstufe II	214	9,96
Magister	172	8,01
Fachhochschulstudiengänge	570	26,54
Diplom/ Integrierte Studiengänge	1119	52,09
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	79	3,68
Promotion	9	0,42
Sonstige	11	0,51

In Tab. 8a sind nur die Studiengänge berücksichtigt, in denen ratsuchende Studienanwärter/innen ein Studium aufnehmen wollen. Die von den Studierenden genannten Studiengänge lassen sich aus Tab. 8b entnehmen.

Tab. 8b
Verteilung der in "Beratungsgesprächen" angegebenen Studiengänge - nur Studierende

Gewünschter Studiengang	Studierende der BUGW		Studierende anderer Hochschulen	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Lehramt				
- Primarstufe	13	2.67	3	1.54
- Sekundarstufe I	9	1.85	8	4.10
- Sekundarstufe II	54	11.09	6	3.08
Magister	27	5.54	23	11.79
Fachhochschulstudiengänge	60	12.32	53	27.18
Diplom/ Integrierte Studiengänge	308	63.24	79	40.51
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	6	1.23	14	7.18
Promotion	2	0.41	--	--
Sonstige	3	0.62	5	2.56
Gesamt	487	100.00	195	100.00

Tab. 8c
Verteilung von Studiengängen bei allen Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal (Quelle: Dez. 2.1, Stand: 27.11.1989)

Studiengänge	Abs. Frequenz	Prozent. A
Lehramt		
- Primarstufe	452	2.9
- Sekundarstufe I	370	2.4
- Sekundarstufe II	836	5.4
Magister	974	6.3
Fachhochschulstudiengänge	2751	17.7
Diplom/ Integrierte Studiengänge	9413	60.5
Sonstige Staatsexamina (incl. Lebensmittelchemie)	86	0.6
Promotion	638	4.1
Aufbau- und Zusatzstudien gänge	29	0.1
Gesamt	15549	100.0

Tab. 9a

Verteilung der ratsuchenden Studierenden in "Beratungsgesprächen" nach ihrer Studiendauer

Semesterzahl	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
1	220	32.26
2	105	15.40
3	76	11.14
4	76	11.14
5	44	6.45
6	35	5.13
7	17	2.49
8	12	1.76
9	27	3.96
10	27	3.96
11 und mehr	45	6.60
Gesamt	682	100.00

Tab. 9b

Verteilung der ratsuchenden Studierenden in "Beratungsgesprächen" nach ihrer Studiendauer - nur Studierende der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal

Semesterzahl	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
1	178	36.55
2	75	15.40
3	53	10.88
4	47	9.65
5	29	5.95
6	24	4.93
7	9	1.85
8	6	1.23
9	17	3.49
10	15	3.08
11 und mehr	33	6.78
Gesamt	487	100.00

In Tab. 9b ist nur die Verteilung der insgesamt 487 an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal eingeschriebenen ratsuchenden Studierenden über die Semester dargestellt. Die Verteilung der restlichen 195 ratsuchenden Studierenden über die Semester, die an anderen Hochschulen immatrikuliert sind, kann durch einen Vergleich der Tab. 9a und 9b ermittelt werden.

Tab. 10a
Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten Studiererstfächer – nur Studienanwärter/innen

Gewünschtes Studienfach	Studien- anwärter/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Agrar- und Forstwiss.	13	0.61
Anglistik	45	2.09
Architektur	75	3.49
Außereurop. Sprachen	1	0.05
Bauingenieurwesen	44	2.05
Betriebswirtschaftsl.	24	1.12
Bibliothekarswesen	1	0.05
Biologie	30	1.14
Chemie	37	1.72
Dolmetschen	10	0.47
Druckereitechnik	55	2.56
Elektrotechnik	134	6.24
Ernährungslehre	5	0.23
Ethnologie	4	0.19
Geographie	3	0.14
Germanistik	138	6.42
Geschichte	28	1.30
Gesellschaftswiss.	4	0.19
Gestaltungstechnik	24	1.12
Heilpädagogik	11	0.51
Informatik	23	1.07
Sonstige Ingenieurwiss.	2	0.09

Fortsetzung von Tab. 10a

Gewünschtes Studienfach	Studien- anwärter/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Innenarchitektur	70	3.26
Kommunikationsdesign	61	2.84
Kunst	20	0.93
Kunstgeschichte	10	0.47
Linguistik	-	--
Literaturwissenschaft	13	0.61
Lebensmittelchemie	15	0.70
Maschinenbau	119	5.54
Mathematik	36	1.68
Medizin	18	0.84
Musik	16	0.74
Naturwiss.- Technik	17	0.79
Sonstige Naturwissens.	4	0.19
Pädagogik	26	1.21
Pharmazie	2	0.09
Philosophie	5	0.23
Physik	39	1.82
Politikwissenschaft	3	0.14
Produktdesign	62	2.89
Psychologie	132	6.15
Publizistik	11	0.51
Rechtswissenschaft	15	0.70
Romanistik	26	1.21

Fortsetzung von Tab. 10a

Gewünschtes Studienfach	Studien- anwärter/-innen	
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil.
Sicherheitstechnik	98	4.56
Slawistik	2	0.09
Sozialarbeit/-pädagogik	34	1.58
Sozialwissenschaft	80	3.72
Soziologie	-	--
Sprach- und Kulturwiss.	7	0.33
Sport	31	1.44
Theaterwissenschaft	6	0.28
Ev. Theologie	7	0.33
Kath. Theologie	3	0.14
Tiermedizin	4	0.19
Visuelle Kommunikation	1	0.05
Volkswirtschaft	2	0.09
Wirtschaftswissenschaften	349	16.25
Wirtschaftspädagogik	2	0.09
Wirtschaftsingenieur	2	0.09
Zahnmedizin	3	0.14
Sonstige	31	1.44
ohne Angaben	54	2.51
Gesamt	2148	100.00

Tab. 10b

Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten Studiererstfächer – nur Studierende (geordnet nach Gruppen)

Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Agrar- und Forstwiss.	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Anglistik	14	2.78	2	1.03	16	2.35
Architektur	5	1.03	6	3.08	11	1.61
Außereurop. Sprachen	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Bauingenieurwesen	15	3.08	3	1.54	18	2.64
Betriebswirtschaftsl.	0	0.0	21	10.77	21	3.08
Bibliothekarswesen	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Biologie	0	0.0	3	1.54	3	0.44
Chemie	19	3.90	6	3.08	25	3.67
Dolmetschen	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Druckereitechnik	6	1.23	4	2.05	10	1.47
Elektrotechnik	46	9.45	11	5.64	57	8.36
Ernährungslehre	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Ethnologie	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Geographie	0	0.0	2	1.03	2	0.29
Germanistik	37	7.60	11	5.64	48	7.04
Geschichte	5	1.03	2	1.03	7	1.03
Gesellschaftswiss.	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Gestaltungstechnik	6	1.23	0	0.0	6	0.88
Heil-/Sonderpädagogik	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Informatik	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Sonstige Ingenieurwiss.	0	0.0	1	0.51	1	0.15

Fortsetzung von Tab. 10b

Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Innenarchitektur	3	0.62	4	2.05	7	1.03
Kommunikationsdesign	6	1.23	1	0.51	7	1.03
Kunst	3	0.62	1	0.51	3	0.44
Kunstgeschichte	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Linguistik	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Literaturwissenschaft	3	0.62	0	0.0	3	0.44
Lebensmittelchemie	5	1.03	0	0.0	5	0.73
Maschinenbau	32	6.57	12	6.15	44	6.45
Mathematik	21	4.31	6	3.08	27	3.96
Medizin	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Musik	1	0.21	9	4.62	10	1.47
Naturwiss.- Technik	1	0.21	2	1.03	3	0.44
Sonstige Naturwissens.	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Pädagogik	17	3.49	4	2.05	21	3.08
Pharmazie	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Philologie	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Philosophie	4	0.82	1	0.51	5	0.73
Physik	20	4.11	4	2.05	24	3.52
Politikwissenschaft	0	0.0	3	1.54	3	0.44
Produktdesign	6	1.23	4	2.05	10	1.47
Psychologie	11	2.26	11	5.64	22	3.23
Publizistik	0	0.0	0	0.0	0	0.0

Fortsetzung von Tab. 10b

Studienfach	Studierende der BUGW		Studierende anderer HS		Summe	
	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil	Absolute Frequenz	Prozent. Anteil
Rechtswissenschaft	0	0.0	9	4.62	9	1.32
Romanistik	7	1.44	5	2.56	12	1.76
Sicherheitstechnik	17	3.49	0	0.0	17	2.49
Slawistik	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Sozialarbeit/-pädagogik	0	0.0	9	4.62	9	1.32
Sozialwissenschaft	37	7.60	4	2.05	41	6.01
Soziologie	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Sport	6	1.23	2	1.03	8	1.17
Sprach- u. Kulturwiss.	0	0.0	2	1.03	2	0.29
Theaterwiss.	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Theologie, Ev.	4	0.82	2	1.03	6	0.88
Theologie, Kath.	0	0.0	1	0.51	1	0.15
Tiermedizin	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Visuelle Kommunikation	0	0.0	0	0.0	0	0.0
Volkswirtschaft	0	0.0	2	1.03	2	0.29
Wirtschaftswissenschaften	124	25.46	9	4.62	133	19.50
Wirtschaftsingenieur	0	0.0	3	1.54	3	0.44
Zahnmedizin	0	0.0	1	0.51	0	0.15
Sonstige	2	0.41	6	3.08	8	8.17
Ohne Angabe	3	0.62	0	0.0	3	0.44
Gesamt	487	100.00	195	100.00	682	100.00

Tab. 10b enthält nur die von Studierenden genannten Studiererstfächer. Die genannten Studienzweifächer gibt Tab. 10c wieder. Die Bezeichnung "Studiererstfach" und "Studienzweifach" drückt die Gewichtung eines Studienfachs in Beratungsgesprächen aus. Sie ist nicht mißzuverstehen i.S. einer Ordnung der Studienfächer, wie dies bei der Immatrikulation geschieht.

Tab. 10c
Verteilung der in "Beratungsgesprächen" genannten Studienzweifächer – nur Studierende

Studienzweifach	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil
Anglistik	10	9.60
Bauingenieurwesen	1	0.96
Betriebswirtschaftslehre	1	0.96
Biologie	1	0.96
Elektrotechnik	1	0.96
Ernährungslehre	1	0.96
Geographie	1	0.96
Germanistik	17	16.32
Geschichte	2	1.92
Gestaltungstechnik	4	3.84
Kunst	2	1.96
Mathematik	16	15.36
Musik	1	0.96
Pädagogik	2	1.92
Philosophie	3	2.88
Physik	1	0.96
Politikwissenschaften	3	2.88
Psychologie	1	0.96
Romanistik	5	4.80
Sozialwissenschaft	10	9.60
Sport	6	5.76
Ev.Theologie	4	3.84
Kath.Theologie	1	0.96
Wirtschaftswissenschaften	2	1.92
Gesamt	96	100.00

Vgl. Erläuterung zu Tab. 10

Tab. 11

Verteilung der Studieranfänger bei allen Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal (Quelle: Dez. 2.1, Stand: 27.11.89)

Studienanfänger WS 88/89	Gesamtzahl der Studenten			
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil		
Anglistik	58	2.04	287	1.85
Architektur	57	2.00	440	2.83
Bauingenieurwesen	194	6.82	762	4.90
Biologie	-	-	15	0.10
Chemie	66	2.32	430	2.77
Druckereitechnik	77	2.71	586	3.77
Elektrotechnik	292	10.27	1480	9.52
Geographie	-	-	2	0.01
Germanistik (incl. Allg. Literaturw. und Sprachwissenschaft)	150	5.28	844	5.43
Geschichte	30	1.06	157	1.01
Gestaltungstechnik	23	0.81	106	0.68
Innenarchitektur	40	1.41	265	1.70
Kommunikationsdesign	49	1.72	299	1.92
Kunstpädagogik	8	0.28	92	0.59
Lebensmittelchemie	17	0.70	93	0.60
Lernbereiche				
- Gesellschaftswiss.	36	1.27	137	0.88
- Naturwiss.	36	1.27	92	0.59
Maschinenbau	251	8.83	1147	7.38
Mathematik	75	2.64	430	2.77
Musikpädagogik	11	0.39	89	0.57

Fortsetzung von Tab. 11

Studienanfänger WS 88/89	Gesamtzahl der Studenten			
	Abs. Frequenz	Prozent. Anteil		
Pädagogik	40	1.41	317	2.04
Philosophie	34	1.20	210	1.35
Physik	62	3.38	548	3.52
Produktdesign / Industrial-Design	43	1.51	355	2.28
Psychologie	47	1.65	329	2.12
Ev. Theologie	14	0.49	96	0.62
Kath. Theologie	6	0.21	34	0.22
Romanistik	24	0.84	164	1.05
Sicherheitstechnik	297	10.45	1142	7.34
Sozialwissenschaft	186	6.54	988	6.35
Sport	36	1.27	151	0.97
Technik	-	-	12	0.08
Wirtschaftswissenschaften	547	19.24	3450	22.19
Gesamt	2843	100.00	15549	100.00

Tab. 11 zeigt die Verteilung der Studierenfächer in der Gesamtpopulation der Studierenden der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal. Der Begriff "Studierendenerstfach" weicht in einigen Nuancen vom in der ZSB gebrauchten Terminus ab (vgl. Erläuterung zu Tab. 10). Während die ZSB das beratungsrelevante Studienfach als Erstfach betrachtet, zeigt die Tab. 11 die von den Studierenden bei der Immatrikulation bzw. Rückmeldung als erstes Studienfach angegebenen Nennungen.

P r e s s e m i t t e i l u n g e n

1 Uni-Leitfaden
2 für Anfänger

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

13. OKT. 88

Tips für die Studenten

Kostenloser „Beratungsführer“ für Wintersemester

3 Mit über 2500 Studienanfän-
4 gern rechnet die Bergische
5 Universität - Gesamthoch-
6 schule Wuppertal für das kom-
7 mende Wintersemester: Diese
8 Studienanfänger stehen vor
9 einem Berg von Fragen: Wie
10 finde ich wohin? Was läuft an
11 der Uni? Wie plane ich mein
12 Studium richtig?

13 Diese Fragen beantwortet
14 der jetzt erschienene „Leitfa-
15 den für Studienanfänger/in-
16 nen - Wintersemester 1988/89,
17 den die Zentrale Studienbera-
18 tungsstelle (ZSB) in Zusam-
19 menarbeit mit der Presse- und
20 Informationsstelle der Bergi-
21 schen Universität kostenlos
22 herausgibt.

23 Auf 130 Seiten steht alles
24 Wichtige zu den Themen: Die
25 Uni kennenlernen, sich in den
26 Fachbereichen zurechtfinden,
27 das Studium planen. Außer-
28 dem gibt es Informationen
29 über die Einrichtungen der
30 Hochschule von Bibliothek bis
31 AStA, zur Berufsberatung,
32 Studienförderung und Wohnsi-
33 tuation in Wuppertal. Die
34 „Uni-Gebrauchsanweisung“
35 bekommt man bei der Zentra-
36 len Studienberatung im Uni-
37 versitäts-Hauptkomplex
38 Gaußstraße 20, Wuppertal-El-
39 berfeld, Mensagebäude ME,
40 Ebene 04.

Fast 50 Seiten umfaßt die
Liste aller Anlaufstellen, die
neue Studenten und Studen-
tinnen der Bergischen Univer-
sität - Gesamthochschule auf-
suchen können, wenn es um
Fragen der Studiengestaltung
und des akademischen Lebens
geht. Alle diese Einrichtungen,
Büros und Ämter der Univer-
sität findet man zusammenge-
faßt im jetzt neu erschienenen
„Beratungsführer Winterse-
mester 1988/89“ der Zentralen
Studienberatungsstelle (ZSB)
der Wuppertaler Hochschule.

Hier nur eine kleine Aus-
wahl der genau beschriebenen
Stellen: Akademisches Aus-
landsamt - wichtig für Studen-

ten aus anderen Ländern - Bi-
bliotheken, Fachbereichsdeka-
nate, Studentengemeinden,
Fachschaften, Praktikumsbü-
ros und Prüfungsämter. Au-
ßerdem gibt es Informationen
zur Arbeitssicherheit an der
Universität, über psychologi-
sche und pädagogische Ber-
atung, über die Wohnungsver-
mittlung und Tips für behin-
derte Studenten.

Den Beratungsführer, aus
dem sicher auch „ältere Sem-
ster“ noch einiges über die
Universität lernen können, be-
kommt man kostenlos bei der
ZSB im Universitäts-Haupt-
komplex Gaußstraße 20, Men-
sagegebäude ME, Ebene 04.

REMSCHIEDER GA 19. NOV. 88

17 Studienführer für Frauen

18 Als erste Hochschule in Nord-
19 rhein-Westfalen hat jetzt die Ber-
20 gische Universität Wuppertal ein-
21 en speziellen Studienführer für
22 Frauen herausgebracht. „Start in
23 die Zukunft - Frauen in Natur-
24 und Ingenieurwissenschaften“
25 ist der Titel des Heftes, das die
26 Zentrale Studienberatungsstelle
27 der Wuppertaler Gesamthoch-
28 schule erarbeitet hat. Auf über

80 Seiten geht es um Frauen in
der Wissenschaft, ihre Zukunft-
perspektiven und den Berufsall-
tag von Ingenieurinnen und Na-
turwissenschaftlerinnen. Die
Broschüre will Vorurteile von
Frauen gegenüber technischen
Studiengängen und Berufen ab-
bauen helfen und dazu beitra-
gen, daß sich Studentinnen stär-
ken in diesen bisher von Män-

nern dominierten Fächern enga-
gieren. Ähnliche Programme ha-
ben die Technische Universität
Berlin und die Universität Mar-
burg aufgelegt. Der „Frauen-Stu-
dienführer „Start in die Zukunft“
ist bei der Zentralen Studienber-
atungsstelle der Bergischen Uni-
versität an der Gaußstraße in El-
berfeld (Gebäude ME, Ebene 04)
kostenlos erhältlich.

23 SOLINGER TAGEBLATT

23. NOV. 88

24 6. OKT. 88

25 Beratung
26 in Sachen Uni

27 (mue) Ein Beratungsführer
28 der Bergischen Universität
29 und Gesamthochschule Wup-
30 pertal ist soeben erschienen.
31 Wie es auf dem Studentense-
kretariat zugeht, welche Fach-
schaften was anbieten, was es
mit dem Hochschulsozialwerk
auf sich hat und viele Hinwei-
se auf vielen Gebieten — es ist
in diesem Führer zu finden. Er
wird kostenlos bei der ZBS im
Universitätshauptkomplex,
Gaußstraße 20, Mensagebäude
ME, Ebene 04 abgegeben.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

• „Start in die Zukunft-Frau-
en in Natur- und Ingenieur-
wissenschaften“ lautet der Ti-
tel eines Studienführers, den
die Bergische Universität als
erste Hochschule in Nord-
rhein-Westfalen herause-
bracht hat.
In dieser Broschüre geht es
um Frauen in der Wissen-
schaft, ihre Zukunftsperspek-
tiven und den Berufsalltag von
Ingenieurinnen und Naturwis-
senschaftlerinnen. Der Stu-
dienführer ist bei der Zentra-
len Studienberatungsstelle der
Bergischen Universität an der
Gaußstraße 20 (Gebäude ME,
Ebene 04) in Elberfeld kosten-
los erhältlich.

1 Rundschau 24. NOV. 1988

Wuppertaler

Frauen starten in die Zukunft

Natur- und Ingenieurwissenschaften für Studentinnen

Als erste NRW-Hochschule hat die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal jetzt einen speziellen Studienführer für Frauen herausgebracht: „Start in die Zukunft - Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften“ ist der Titel des Heftes, das die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Uni erarbeitet hat. Auf über 80 Seiten geht es um Frauen in der

Wissenschaft, ihre Zukunftsperspektiven und den Berufsalltag von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Die Broschüre soll Vorurteile von Frauen gegenüber technischen Studiengängen abbauen helfen und dazu beitragen, daß Studentinnen sich stärker in diesen bisher von Männern dominierten Fächern engagieren. Ähnliche Programme haben außerhalb Nordrhein-

Westfalens die Technische Universität Berlin und die Marburger Philipps-Universität aufgelegt. Der Studienführer „Start in die Zukunft“, der sicher auch für Studenten interessant sein kann, ist kostenlos erhältlich bei der Zentralen Studienberatungsstelle der Bergischen Universität, Gaußstraße 20, Wuppertal Elberfeld, Gebäude MW, Ebene 04, Telefon: (0202) 4 39-25 95.

WUPPER NACHRICHTEN

10 26. NOV. 1988 - 09. DEZ. 1988

11 Studienführer für Frauen

Als erste NRW-Hochschule hat die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal jetzt einen speziellen Studienführer für Frauen herausgebracht: „Start in die Zukunft - Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften“ ist der Titel des Heftes, das die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Uni erarbeitet hat.

15 Auf über 80 Seiten geht es um Frauen in der Wissenschaft, ihre Zukunftsperspektiven und den Berufsalltag von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Die Broschüre soll Vorurteile von Frauen gegenüber technischen Studiengängen abbauen helfen und dazu beitragen, daß Studentinnen sich stärker in diesen, bisher von Männern dominierten, Fächern engagieren.

19 Der Studienführer „Start in die Zukunft“, der sicher auch für Studenten interessant sein kann, ist kostenlos erhältlich bei der Zentralen Studienberatungsstelle der Bergischen Universität, Gaußstraße 20, Wuppertal-Elberfeld, Gebäude ME, Ebene 04, Telefon: (0202) 439-25 95.

REMSCHIEDER GA

29. DEZ. 1988

Angebot der Wuppertaler Universität

Infos für die Schüler

Bereits zum siebten Male veranstaltet die Bergische Universität Wuppertal in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsämter Schüler-Informationstage. Vom 16. Januar bis zum 8. Februar soll Abiturientinnen und Abiturienten der Gymnasien und Gesamtschulen sowie Absolventen der Fachoberschulen und Kollegs die Möglichkeit gegeben werden, sich frühzeitig über das Studienangebot der Hochschule zu informieren. In Vorträgen, Schriften und auf Wunsch auch persönlichen Gesprächen werden die Studiengänge

inhaltlich und strukturell von den Fachvertretern vorgestellt. Für fachübergreifende Fragen - z. B. Studienentscheidung, Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren - stehen Studienberater zur Verfügung. Die Berufsberatung gibt Antworten auf Fragen zum Berufsbild. Ausführliche Programmhefte über die Schüler-Informationstage sind bei den Arbeitsämtern Wuppertal, Solingen und Remscheid sowie bei der Zentralen Studienberatungsstelle der Bergischen Universität in Wuppertal erhältlich.

BILD 12 DEZ. 1988
Uni: Information über Studienangebote
Die Uni bereitet wieder Info-Tage für Schüler vor. Vom 16. Januar bis 8. Februar können sich junge Leute mit den Studien-Angeboten vertraut machen. Das Programm gibt's bereits im Büro, Gaußstraße 20.

BERGISCHE MORGENPOST

25 Die Bergische Universität Wuppertal stellt sich vor 21. DEZ. 1988

Informationstage für Schüler der Region

27 Zum siebten Mal veranstaltet die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal wieder Schüler-Informationstage, die in den letzten Jahren stark in Anspruch genommen wurden. In der Zeit von Montag, 16. Januar, bis Mittwoch, 8. Februar, jeweils nachmittags, können sich Schüler/innen der Gymnasien, Gesamtschulen, Fachoberschulen und Kollegs aus der Region in der Hochschule umschauen und sich unterrichten lassen; ihnen wird damit die Möglichkeit geboten, sich frühzeitig mit ihrer Berufs- und Studienwahl aus-

einanderzusetzen. Die einzelnen Studiengänge werden inhaltlich und strukturell von den Fachvertretern in Vorträgen vorgestellt. Fachübergreifende Fragen zum Studium wie Studienentscheidung, Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren usw. können in den einzelnen Veranstaltungen an Studienberater/innen, Fragen zum Berufsbild an Vertreter/innen der Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler gerichtet werden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen - teils im Universitäts-Hauptkomplex auf dem Griffen-

berg in Elberfeld, teils im Uni-Gebäude Pauluskirchstraße in Barmen - ist kostenlos. Nähere Auskünfte erteilen die Zentrale Studienberatungsstelle der Uni (☎ 02 2/439-2595/2596/2597) und die Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler beim Arbeitsamt Wuppertal (☎ 02 02/8 90 84 67). Programmhefte mit den Themen und Terminen der Fachbereiche und Studienrichtungen sowie den Namen der Vortragenden gibt es auch in den Berufsberatungen der Arbeitsverwaltung in Solingen und Remscheid.

BERGISCHE MORGENPOST

Gesamthochschule stellt Studienangebot vor

Hilfe für Schüler bei der Berufswahl

1. JAN. 1989

Mit einer mehrwöchigen Veranstaltungsreihe stellt die Bergische Universität – Gesamthochschule Wuppertal vom 16. Januar bis 8. Februar ihr breitgefächertes Studienangebot vor. Bei diesen Informationstagen soll allen Schülerinnen und Schülern der Gymnasien, Gesamtschulen, Fachoberschulen und Kollegs die Möglichkeit geboten werden, sich frühzeitig mit der Frage ihrer Berufs- und Studienwahl auseinanderzusetzen. Dabei werden die Studiengänge inhaltlich und strukturell von den Fachvertretern der Gesamthochschule vorgestellt. Fachübergreifende Fragen zum Studium (zum Beispiel Studienentscheidung, Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren) können in den einzelnen Veranstaltungen an einen Studienberater, Fragen zum Berufsbild an einen Vertreter der Berufsberatung gerichtet werden.

Auftakt der Schüler-Informationstage ist am Montag, 16. Januar, um 14.30 Uhr, mit dem Fachbereich „Geschichte“, am Dienstag, 17. Januar, werden Philosophie, Allgemeine Literatur-

wissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft, Anglistik/Amerikanistik, Germanistik und Romanistik, Architektur und Innenarchitektur vorgestellt. An den darauffolgenden Tagen gibt es Einführungen in die technischen Disziplinen (Sicherheitstechnik und Bautechnik), in die Musik- und Kunstpädagogik. Dann sind die Sozialwissenschaften, die Studien für das Lehramt sowie Psychologie und Theologie an der Reihe. Aber auch Vorträge zu den Fachbereichen Sport, Informatik, Druckereitechnik, Gestaltungstechnik, Produktdesign und Kommunikationsdesign gehören neben naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik und Chemie sowie weiteren technischen Studiengängen zum Angebot der Informationstage.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Auskünfte erteilen die Berufsberatung Wuppertal und die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal, Gaußstraße 20, 5600 Wuppertal 1, Tel. 02 02/439-2595/2596/2597.

Was bietet die Bergische Uni?

Schüler-Informationstage zeigen ganze Bandbreite

Wer an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal studieren will und noch nicht recht weiß, welches Fach er wählen soll oder was das interessante Fachgebiet eigentlich genau ist, sollte sich in der Zeit vom 16. Januar bis 8. Februar Platz im Terminkalender freihalten: Dann gibt es nämlich an der Bergischen Uni die „Schüler-Informationstage“ für alle Gymnasiasten, Gesamtschüler, Fachoberschüler und die Teilnehmer des Kollegs. Drei Wochen lang präsentiert die Universität ihr Studienangebot und informiert über alle wichtigen Fragen zu den zahlreichen wissenschaftlichen Teilgebieten der 14 Fachbereiche.

Hier Termine und Fächer: 16. Januar: Geschichte; 17. Januar: Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Architektur; 18. Januar: Sicherheitstechnik, Musikpädagogik; 19. Januar: Bautechnik; 20. Januar: Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften; 23. Januar: Psychologie, Katholische Theologie; 24. Januar: Kunstpädagogik, Sport, Druckereitechnik; 25. Januar: Gestaltungstech-

nik, Produktdesign, Kommunikationsdesign; 26. Januar: Evangelische Theologie, Pädagogik, Maschinenbau, Physik; 27. Januar: Wirtschaftswissenschaft; 30. Januar: Chemie, Lebensmittelchemie; 31. Januar: Mathematik, Pädagogik (Diplom); 1. Februar: Sozialwissenschaften (Lehramt); 7. Februar: Elektrotechnik; 8. Februar: Informatik-Studienmöglichkeiten in Wuppertal.

Ausführliche Informationen und Programme mit genauen Uhrzeiten gibt es in der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Uni, Telefon: 0202/439-25 95. Im Anschluß an die achten „Schüler-Informationstage“, die die Bergische Uni zusammen mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes anbietet, findet am 11. Februar in den Kaufmännischen Schulen West, Bundesallee 222, Wuppertal-Eiberfeld der traditionsreiche „Prinertag Wuppertal“ statt. Diese Informationsveranstaltung der Bergischen Universität und der evangelischen und katholischen Akademikerverbände gibt es mittlerweile zum 20. Mal.

SOLINGER MORGENPOST 11. JAN. 89

1 Wenn das „Ärgernis“ Schule gerade vorbei ist: — 12 JAN. 89

2 **Wer nicht im Wust ersticken will,**
 3 **marschiert zur Studienberatung**

4 **Informationstage vom 16. Januar bis 8. Februar an der Uni Wuppertal**

5 Das „Ärgernis“ Schule gehört
 6 soeben der Vergangenheit
 7 an, da türmen sich schon neue
 8 Fragen und Probleme auf. Studieren, ja. Nur was und wo, vor allem wie überhaupt? Um angehenden Studenten den Wust von Angeboten, und Bestimmungen begreiflicher zu machen, gibt es bekanntlich an den Unis die fachübergreifende Studienberatung.

9 Zusätzlich bietet die Bergische
 10 Universität-Gesamthochschule
 11 Wuppertal vom 16. Januar bis 8.
 12 Februar Informationstage an, an denen sie ihr breitgefächertes Angebot vorstellen wird. Fachvertreter der verschiedenen Fakultäten werden ihr Gebiet inhaltlich und strukturell darstellen. Hier Termine und Fächer:

13 16. Januar: Geschichte; 17. Januar: Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Architektur; 18. Januar: Sicherheitstechnik, Musikpädagogik; 19. Ja-

nuar: Bautechnik; 20. Januar: Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften; 23. Januar: Psychologie, Katholische Theologie; 24. Januar: Kunstpädagogik, Sport, Druckereitechnik; 25. Januar: Gestaltungstechnik, Produktdesign, Kommunikationsdesign; 26. Januar: Evangelische Theologie, Pädagogik, Maschinenbau, Physik; 27. Januar: Wirtschaftswissenschaft; 30. Januar: Chemie, Lebensmittelchemie; 31. Januar: Mathematik, Pädagogik (Diplom); 1. Februar: Sozialwissenschaften (Lehramt); 7. Februar: Elektrotechnik; 8. Februar: Informatik-Studienmöglichkeiten in Wuppertal.

Ausführliche Informationen und Programme mit genauen Uhrzeiten gibt es in der Zentralen Studienberatungsstelle der Bergischen Uni, Tel. 02 02/439 2595-97, und im Arbeitsamt Remscheid, Tel. 0 21 91/2 90 31.

Im Anschluß an die achten „Schüler-Informationstage“, findet am 11. Februar in den Kaufmännischen Schulen West, Bundesallee 222, Wuppertal-Elberfeld der traditionsreiche „Primarnertag Wuppertal“ statt. UM

REMSCHIEDER GA

17 **Uni-Fachbereiche**
 18 **zeigen ihre Arbeit**

19 **Schülerinformationstage auf dem Griffenberg**

20 Drei Wochen lang haben sämtliche Fachbereiche der Bergischen Universität ihre Pforten weit geöffnet: Vom 16. Januar bis zum 8. Februar finden auf dem Griffenberg wieder einmal die Schülerinformationstage statt. Wer an der Wuppertaler Gesamthochschule studieren will, aber noch nicht so recht weiß, welches Fach er wählen soll oder was sein bevorzugtes Gebiet eigentlich genau beinhaltet, sollte sich die entsprechenden Termine im Kalender freihalten.

21 Angesprochen sind mit den
 22 Schülerinformationstagen
 23 Gymnasiasen, Gesamtschüler, Fachoberschüler und Teilnehmer des Kollegs; die Uni präsentiert ihnen ihr komplettes Studienangebot und informiert über alle wichtigen Fragen zu den wissenschaftlichen Teilgebieten der 14 Fachbereiche.

Hier die einzelnen Termine und Fächer: 16. Januar: Geschichte; 17. Januar: Philosophie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Architektur; 18. Januar: Sicherheitstechnik, Musikpädagogik; 19. Januar: Bautechnik; 20. Januar: Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften; 23. Januar: Psychologie, Katholische Theologie; 24. Januar: Kunst-

pädagogik, Sport, Druckereitechnik; 25. Januar: Gestaltungstechnik, Produktdesign, Kommunikationsdesign; 26. Januar: Evangelische Theologie, Pädagogik, Maschinenbau, Physik; 27. Januar: Wirtschaftswissenschaft; 30. Januar: Chemie, Lebensmittelchemie; 31. Januar: Mathematik, Pädagogik (Diplom); 1. Februar: Sozialwissenschaften (Lehramt); 7. Februar: Elektrotechnik; 8. Februar: Informatik-Studienmöglichkeiten.

Ausführliche Informationen gibt es in der Zentralen Studienberatungsstelle der Bergischen Uni (Telefon 439-2595/2596/2597) und in der Berufsberatung des Arbeitsamtes. Am Clef 62 (Telefon 890 84 67).

WESTDEUTSCHE ZEITUNG 11. JAN. 89

1 „Primanertag“ in Kaufmännischen Schulen

2 / Am Samstag wird Oberstufenschulen Berufsinformation geboten

3 Eine einmalige Gelegenheit, „Traumberufe“ auf ihren Wahrheitsgehalt hin abzuklopfen, bietet zum 20. Mal der Wuppertaler Primanertag. Ein kleines Jubiläum feiert diese Einrichtung also in diesem Jahr, getragen vom Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker in Wuppertal. Am Samstag, 11. Februar, sind von 15 bis 18.00 Uhr

4 Der 20. Primanertag beginnt mit einer Eröffnungsveranstaltung um 15 Uhr in der Aula der Kaufmännischen Schulen. Zur Begrüßung werden sprechen: Oberbürgermeisterin Ursula Kraus und der Rektor der Bergischen Universität – GHS Wuppertal, Professor Dr. Siegfried Maser, Dr. Günther Essner, Leiter der Aus- und Weiterbildung der Firma Herberts, hält ein Kurzreferat zum dem Thema: „Wozu noch studieren? – Erwartungen der Wirtschaft an ein wissenschaftliches Studium“. Anschließend beginnen die Gespräche in den verschiedenen Räumen der Schule. Rund 40 Berufsgruppen – in Fachgebiete unterteilt sind insgesamt 68 – sind vertreten.

5 Der besondere Einsatz der früheren Schulreferenten Dr. Günter Schmitz (Barmen) und Pfarrer Hans Pfeiffer (Elberfeld) sowie des jetzigen Schulreferenten Wilhelm Böhm (Elberfeld) trugen immer wieder zum großen Gelingen der Primanertage bei. Nach jedem Primanertag gab und gibt es Erhebungen über die Besucherzahlen bei den einzelnen

6 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

7 voller Erfolg. Schon für die Vorbereitungen zum zweiten Primanertag kamen die katholischen Akademiker hinzu. Der besondere Einsatz der früheren Schulreferenten Dr. Günter Schmitz (Barmen) und Pfarrer Hans Pfeiffer (Elberfeld) sowie des jetzigen Schulreferenten Wilhelm Böhm (Elberfeld) trugen immer wieder zum großen Gelingen der Primanertage bei. Nach jedem Primanertag gab und gibt es Erhebungen über die Besucherzahlen bei den einzelnen

8 Informationen. Schon damals war ein wachsendes Interesse bei den Theologen zu verzeichnen, aber auch schon damals gab es erste Zweifel: liegt dieser Zulauf nur daran, weil die Chancen in anderen Studiengängen immer mehr sinken? 1982 waren die Mediziner und Juristen besonders gefragt. 1986 war von großer „Entmutigung“ die Rede, oft hieß es: „Wir raten ab.“ Mit Spannung darf erwartet werden, welcher Trend sich in diesem Jahr abzeichnet.

9 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

10 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

11 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

12 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

13 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

14 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

15 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

16 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

17 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

18 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

19 So werden zum Beispiel Apotheker, Architekten, Bibliothekare, Dolmetscher, Ingenieure, Journalisten, Juristen, Mediziner, Beamte (öffentlicher Dienst), Sozialarbeiter, Sprachwissenschaftler und Theologen in Einzelgesprächen aus ihrer Berufspraxis berichten. Für allgemeine Informationen über Studium und Beruf stehen unter anderem Berufsberater des Arbeitsamtes und Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze Dortmund (ZVS) zur Verfügung. Zum vorbereitenden Ausschuß gehörte auch der heutige Oberkirchenrat Hans-Ulrich Stephan. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Diether Pösser, damaliger Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, über das Thema „Beruf und politische Verantwortung heute und morgen“. Der erste Versuch, wurde ein

Schüler und Schülerinnen ab der Klassenstufe 11 der Gymnasien, Gesamtschulen und Fachoberschulen zur Berufsberatung in die Kaufmännischen Schulen West (Eingänge: Bundesallee 222/Döppersberg 36) eingeladen. Angesprochen sind die Oberstufenschüler aus Wuppertal und den umliegenden Städten.

Informationsgesprächen. Die Listen liegen lückenlos vor, so daß sich der Trend der Berufsinteressen seit 1970 verfolgen läßt. Mancher „Traumberuf“ führt mittlerweile ein Schattendasein. Dazu gehören zum Beispiel alle Lehrerberufe, die noch 1974 stark gefragt waren. Mit wachsender Ratlosigkeit angesichts schwindender Berufschancen ging das Interesse für diesen Beruf bis 1982 rapide zurück. 1977 standen die Psychologen mit den meisten Informationsgesprächen an

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

9. FEB. 89

Primanertag: Zum 20. Mal Beratung für Oberschüler

Ein kleines Jubiläum kann der Primanertag feiern: Zum 20. Mal wird er in diesem Jahr vom Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker veranstaltet.

Am Samstag, 11. Februar, sind von 15 bis 18 Uhr Schüler und Schülerinnen ab Klasse 11 der Gymnasien, Gesamtschulen und Fachoberschulen zur Berufsberatung in die Kaufmännischen Schulen West am Döppersberg eingeladen.

Studienberatung, Berufsinformation, Berichte aus der Praxis – hier kann der eventuelle „Traumberuf“ auf seinen Wahrheitsgehalt hin geprüft werden.

Auf der Eröffnungsveranstaltung des Primanertages werden Oberbürgermeisterin Ursula Kraus und der Rektor der Bergischen Universität, Prof. Dr. Siegfried Maser, sprechen. Um die Frage „Wozu noch studieren?“ geht es in einem Kurzreferat von Dr. Günther Essner, Leiter der Aus- und Weiterbildung der Herberts GmbH.

Anschließend beginnen die Gespräche – rund 40 Fachgruppen warten auf „Kunden“. Apotheker, Architekten, Ingenieure, Journalisten, Sprachwissenschaftler und Theologen sind vertreten. Auch ein Berufsberater des Arbeitsamtes und ein Vertreter der Zentralen Vergabestelle für Studienplätze stehen für Gespräche zur Verfügung.

Cosmopolitan 4/1989

STUDENTINNEN, HIER GEHT'S LANG!

22 Studienführer speziell für Frauen gibt es inzwischen an drei deutschen Hochschulen. Das Angebot des „Studentinnen Handbuchs“ der Philipps-Universität Marburg reicht von Informationen über die Marburger Frauenforschung und Tips zur Studienfinanzierung bis zur Adresse der Uni-Lesbengruppe. Bestelladresse: Philipps-Universität Marburg, ZAS, Postfach 1920, 3550 Marburg.

26 In „Wo geht's lang“ gibt die Technische Universität Berlin „Tips und Infos für Studentinnen“. Eine zweite Broschüre richtet sich speziell an Frauen im Ingenieurstudium. Bestelladresse: TU Berlin. Referat für allgemeine Studienberatung, Straße des 17. Juni 135, 1000 Berlin 12.

28 „Start in die Zukunft – Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften“ nennt sich das Büchlein der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal. Neben Erfahrungsberichten von Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen werden unter anderem die Adressen wichtiger Berufs-Netzwerke genannt. Bestelladresse: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität, Gaußstraße 20, 5600 Wuppertal-Elberfeld.

31

SOLINGER MORGENPOST

9. APR. 89

Uni-Führer

Informationen über Studienbedingungen, Fächer, Abschlüsse und Berufsaussichten gibt auf über 40 Seiten der „Beratungsführer“, den die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Universität zum Semesterbeginn wieder herausgegeben hat. Er ist kostenlos erhältlich bei der ZSB im Uni-Hauptkomplex, Gebäude ME, Ebene 04.

1

2

Offene Uni am 10. Juni

3

Erstmals wieder seit zehn Jahren veranstaltet die Bergische Universität am Samstag, 10. Juni, einen „Tag der offenen Tür“. 14 Fachbereiche, von den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern über die Naturwissenschaften bis zu den Ingenieurwissenschaften wollen den Bürgern der Region dann einen Einblick in ihre Arbeit geben.

4

5

6

7

Bergische Wirtschaft 1. Juni 89

Auch mehrere Institute der Universität, die Universitätsbibliothek, das Rechenzentrum, das Medienzentrum und die Hochschulverwaltung sind an diesem Tag ausschließlich für die Besucher da. Das Hochschul-Sozialwerk wird in der Mensa und in mehreren Cafeterien Essen und Trinken zu Studentenpreisen anbieten. Zwischen den Hochschulstandorten Griffenberg und Haspel/Pauluskirchstraße wird ein Bus-Pendelverkehr eingerichtet.

13

14

15

Der „Tag der offenen Tür“ beginnt am 10. Juni morgens um 10 Uhr; Ausklang ist ab 16 Uhr mit Musikprogramm, Speisen und Getränken auf der Terrasse vor der Uni-Kneipe. Der „Tag der offenen Tür“ wird unterstützt von der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität.

16

17

18

19

Nicht in Augenschein kann die „Sprechstunde der Wissenschaft“ genommen werden. Bei dieser Einrichtung, die die Bergische IHK durchführt, stellen sich Experten der Universität für vertrauliche Einzelgespräche zur Verfügung.

BERGISCHE MORGENPOST 2 JUNI 89

An der Bergischen Universität

Noch ein Numerus-Clausus wegen hoher Auslastung

Völlig überlastet ist das Fach Druckereitechnik der Bergischen Universität Wuppertal: Mit 222 Studienanfängern stieg die Zahl der Bewerber um 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit ist das beliebte Wuppertaler Fach mit 250 Prozent „Auslastung“ überfordert. Um den steigenden Trend der Studienbewerberzahlen und das Überlastproblem der Hochschule in den Griff zu bekommen, werden schon zum nächsten Wintersemester nur noch 90 Bewerbungen zugelassen.

Ebenso gibt es für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität eine Zulassungsbeschränkung: Zum Wintersemester

wurde die Aufnahmezahl auf je 300 Abiturienten bzw. Fachoberschüler begrenzt. Studienbewerber mit allgemeiner Hochschulreife bewerben sich direkt an der Uni, Fachoberschulabsolventen über die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze (ZVS) in Dortmund.

Bewerbungen sind noch bis zum 15. Juli 1989, 24 Uhr, an die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze, Dortmund, zu richten. Daneben erteilen Auskunft die Zentrale Studienberatung sowie die Studienberatungen der Fächer Druckereitechnik und Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität.

2 JUNI 89

Uni-Fächer völlig überlastet

Zum nächsten Semester wird es an der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal nach dem Fach Wirtschaftswissenschaften ein weiteres Fach mit Numerus Clausus geben: Druckereitechnik. Nachdem die Zahl der Bewerber um 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, ist das beliebte Fach mit 250 Prozent „Auslastung“ vollkommen überfordert.

Um die Überlastung in den Griff zu bekommen, werden zum Wintersemester 89/90 nur 90 Bewerberinnen und Bewerber zugelassen. Bewerbungen für das Fach Druckereitechnik sind an die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze (ZVS) in Dortmund zu richten.

Ähnlich knapp werden die Plätze an der Wuppertaler Uni für das Fach Wirtschaftswissenschaften.

Zum Wintersemester wird die Aufnahmezahl auf 300 Plätze begrenzt.

Studienbewerber mit allgemeiner Hochschulreife bewerben sich direkt bei der Uni, Fachoberschüler und -schülerinnen bei der ZVS. Bewerbungen über die ZVS können bis zum 15. Juli, 24 Uhr in Dortmund eingereicht werden.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Den Austausch von Studenten der Wirtschaftswissenschaften hat die Universität Wuppertal mit den Universitäten Birmmham und Paris I (Panthéon-Sorbonne) beschlossen. Zu diesem integrierten Auslandsstudium kann zugelassen werden wer das Grundstudium erfolgreich abgeschlossen hat und die nötigen Sprachkenntnisse besitzt. Chance 16. JUNI 1989

31

1 WESTDEUTSCHE ZEITUNG
13. JULI 89

2
3 „Offene Sprechstunde“

4 Auch in Semesterferien Möglichkeit für Bewerber

5 Die „offene Sprechstunde“ der zentralen Studienberatung (ZSB) der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal ist auch in Semesterferien (also noch bis Mitte Oktober) geöffnet. Im Mensagebäude (ME), Ebene 04, können sich Studienbewerber jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr sowie don-

nerstags von 10 bis 12 und 13 bis 15.30 Uhr über Anmeldeverfahren und Studiengänge an der Wuppertaler Universität genau informieren. Vom 24. Juli bis 5. August ist die Studienberatung allerdings nur dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 13 bis 15.30 Uhr besetzt.

6 Wuppertaler
7 Rundschau 13. JULI 89

8
9 „Offene Sprechstunde“ bei Uni

10 Studienberatung ist auch in Semesterferien geöffnet

11 Trotz der jetzt begonnenen Semesterferien können sich Studienbewerberinnen und Studienbewerber in der Zentralen Studienberatung (ZSB) der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal über Anmeldeverfahren und Studiengänge in Wuppertal informieren. Während der gesamten Ferienzeit bietet die ZSB im Mensagebäude ME, Ebene 04 ihre „Offene Sprech-

stunde“ an, und zwar dienstags von 10 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr; donnerstags von 10 bis 12 und von 13 bis 15.30 Uhr. In der Zeit vom 24. Juli bis 5. August ist die „Offene Sprechstunde“ dienstags nur von 13 bis 15.30 Uhr besetzt. Die ZSB bittet darum, die Studienberatung vor dem 24. Juli oder nach dem 5. August aufzusuchen, um Überfüllung zu vermeiden.

12
13
14 REMSCHEIDER GA 25. JULI 89

15 **Ausbildung als Produkt**
16 **auf dem Arbeitsmarkt**

17 **Berg. Uni macht Bewerbertraining beim TÜV**

18 Die Zentrale Studienbera-
19 tungsstelle (ZSB) der Bergischen
20 Universität – Gesamthochschule
21 Wuppertal führte in Zusammen-
22 arbeit mit der TÜV-Akademie
23 des Technischen Überwachungs-
vereins Rheinland ein zweitägiges Seminar durch, das Studentinnen und Studenten der Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften einen praktischen Einblick in den Arbeitsmarkt geben sollte.

24 Mit unterschiedlichen Arbeits-
25 formen aus Theorie und Praxis
26 und zahlreichen Tips konnten
sich die Bewerber damit vertraut
machen, ihre Ausbildung als
Produkt auf dem Arbeitsmarkt
anzubieten.

Das Ziel: Die Angst vor dem
Übergang ins Berufsleben abzu-
bauen.

Außerdem wurde für wissen-
schaftliche Mitarbeiter ein Kurs
zur besseren fachbezogenen Be-
ratung von Studenten angeboten.
Unter dem Motto „Besser mitein-
ander reden, besser arbeiten“,
wurden Arbeitsmethoden zur
personen-orientierten Vermittlung
von Lehr- und Beratungsinhalten
entwickelt.

Das Projekt, von Uni-Rektor
Professor Dr. Siegfried Maser ins
Leben gerufen, war für alle Be-
teiligten ein voller Erfolg und
wird in der Form weitergeführt
werden.

SOLINGER MORGENPOST 13. JULI 89

Uni-Sprechstunde

Trotz der jetzt begonnenen Semesterferien können sich Studienbewerber in der Zentralen Studienberatung (ZSB) der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal über Anmeldeverfahren und Studiengänge informieren. Während der gesamten Ferienzeit bietet die ZSB im Mensagebäude ME, Ebene 04 ihre „Offene Sprech-

stunde“ an, und zwar dienstags von 10 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr.; donnerstags von 10 bis 12 und von 13 bis 15.30 Uhr. In der Zeit vom 24. Juli bis 5. August ist die „Offene Sprechstunde“ dienstags nur von 10 bis 12 Uhr und donnerstags nur von 13 bis 15.30 Uhr besetzt. Die ZSB bittet darum, die Studienberatung vor dem 24. Juli oder nach dem 5. August aufzusuchen, um Überfüllung zu vermeiden.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Praktischer
Einblick 20. JULI 89

Die Zentrale Studienbera-
tungsstelle (ZSB) der Bergi-
schen Universität führte in Zu-
sammenarbeit mit der TÜV-
Akademie Rheinland ein zwei-
tägiges Seminar durch, das
Studenten der Natur-, Inge-
nieur- und Wirtschaftswissen-
schaften einen praktischen
Einblick in den Arbeitsmarkt
geben sollte.

Mit unterschiedlichen Ar-
beitsformen aus Theorie und
Praxis und zahlreichen Tips
konnten sich die Bewerber da-
mit vertraut machen, ihre
Ausbildung als Produkt auf
dem Arbeitsmarkt anzubieten.
Das Ziel: Die Angst vor dem
Übergang ins Berufsleben ab-
zubauen. Außerdem wurde für
Wissenschaftliche Mitarbeiter
ein Kurs zur besseren fachbe-
zogenen Beratung von Studen-
ten angeboten. Unter dem
Motto „Besser miteinander re-
den, besser arbeiten“ wurden
Arbeitsmethoden zur perso-
nenorientierten Vermittlung
von Lehr- und Beratungsin-
halten entwickelt.

BERGISCHE MORGENPOST

und 21. JULI 89

SOLINGER MORGENPOST
20. JULI 89

Seminar
Einen Einblick in den Arbeitsmarkt bekamen Studenten der Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften der Bergischen Universität bei einem zweitägigen Seminar vermittelt. Das Seminar durchgeführt von der zentralen Studienberatungsstelle und der TÜV-Akademie Rheinland, sollte insbesondere helfen, die Angst vor dem Übergang ins Berufsleben abzubauen.

1
2 **WESTDEUTSCHE ZEITUNG**3 **Sonderinfos über Wuppertaler Uni** 31. AUG. 894 Das Berufswahl-Magazin
5 „abi“ gibt einen Sonderdruck
6 über die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal heraus. Neben Tips zur Berufswahl gibt es auch viele Infos über die Hochschule. Hinzu kommt eine lange Liste mit Kontaktadressen. Schüler und Schülerinnen können den „abi“-Sonderdruck kostenlos unter der Rufnummer 0202 / 439 25 95 anfordern.REMSCHIEDER GA
24. AUG. 89**Leitfaden für Bergische Uni erschienen**

Der „Leitfaden für Studienanfänger“ (Wintersemester 1989/90) der Bergischen Universität, Gesamthochschule Wuppertal ist jetzt erschienen. Dieses unentbehrliche Hilfsmittel für jeden Studienanfänger beantwortet Fragen zu etlichen Themen - zur Studienfinanzierung oder Studienplanung, zur Berufsberatung oder Wohnsituation in Wuppertal. Die „Uni-Gebrauchsanweisung“ ist erhältlich bei der Zentralen Studienberatung im Universitäts-Hauptkomplex an der Gaußstraße 20 in Elberfeld, Mensagebäude ME, Ebene 04.

14 **WESTDEUTSCHE ZEITUNG**

15 25. AUG. 89

16 **Sonderdruck über die Bergische Uni**

17 In einer Auflage von 5000 Exemplaren ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „abi“ über die Bergische Uni erschienen. Neben einem Beitrag über die Uni gibt es Artikel über die Studienberatung und Probleme der Berufswahl. Wer sich dafür interessiert, kann den Sonderdruck über die Pressestelle (439 24 05) oder die Studienberatungsstelle (439 25 95) anfordern.

Wuppertaler
Rundschau**„abi“-Sonderdruck für Schülerinnen und Schüler**

26. AUG. 89

24 In einer Auflage von 5.000 Exemplaren ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „abi“, dem „Berufswahl-Magazin“ der Bundesanstalt für Arbeit, über die Bergische Universität - Gesamthochschule Wuppertal erschienen. Der Sonderdruck - die Originalbeiträge erschienen im Februar 1988 in einer Auflage von fast einer Million Exemplaren - enthält einen Beitrag über die Studienberatung an der Bergischen Universität sowie einen Beitrag über die Hochschule als solche. Dr. Gerhard Rott, langjähriger Leiter der Zentralen Studienberatung, stellt in seinem Beitrag Möglichkeiten und Probleme der Berufswahl dar. Michael Kroemer, Leiter der Universitätspressestelle, beschreibt die Universität. Hinzu kommen zahlreiche Kontaktadressen, Tips und Hinweise. Schülerinnen und Schüler sowie sonstige Interessenten können den „abi“-Sonderdruck, der von TransMedia, Mannheim, produziert wurde, kostenlos anfordern: ☎ 4392595 (Studienberatungsstelle) oder 4392405 (Pressestelle).

REMSCHIEDER GA 1. SEP. 89

„Gebrauchsanweisung“ für die Universität

Leitfaden für Studienanfänger erschienen

Auch in diesem Jahr rechnet die Bergische Universität Wuppertal wieder mit einer großen Zahl von Studienanfängerinnen und Studienanfängern zum kommenden Wintersemester. Die Neuankömmlinge stehen vor einem Berg von Fragen: Wie finde ich wohin? Was läuft an der Uni? Wie plane ich mein Studium richtig? Diese und viele andere Fragen beantwortet der soeben erschienene „Leitfaden für Studienanfänger/innen – Wintersemester 1989/90“, den die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) in Zusammenarbeit mit der Presse- und Informationsstelle der Bergischen Uni kostenlos herausgibt. Auf 128 Seiten steht alles Wichtige zu den Themen: Die Uni kennenlernen, sich in den Fachbereichen zurechtfinden, das Studium planen. Außerdem gibt es Informationen über die Einrichtungen der Hochschule, von Bibliothek bis AstA, zur Berufsberatung, Studienförderung und Wohnsituation in Wuppertal. Terminplanung und Stichwortverzeichnis runden das Programm ab. Die „Uni-Gebrauchsanweisung“ bekommt man bei der Zentralen Studienberatung im Universitäts-Hauptkomplex Gaußstraße 20, Wuppertal-Elberfeld, Mensagebäude ME, Ebene 04.

2 SEP. 89

Thema BAföG:

Informationstag für Erstsemester

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal veranstaltet am Dienstag, 5. September, einen BAföG-Informationstag für alle Erstsemester, die sich für das kommende Wintersemester an der Bergischen Universität eingeschrieben haben. In der Zeit von 9 bis 12 Uhr können sich Studienanfänger im Studentenhaus (Universitätshauptkomplex, Max-Horkheimer-Straße 15, Gebäude ME, Ebene 05) per Videofilm mit der schwierigen Materie des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) vertraut machen. Daneben steht erstmals ein BAföG-Computer zur Verfügung, der in Sekundenschnelle die Aussichten auf einen positiven Förderungsbescheid überprüfen kann. Hierfür sollte möglichst eine Steuerbescheinigung der Eltern mitgebracht werden. Ausführliche Informationen gibt es auch während der regelmäßigen Sprechstunden, dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie mittwochs von 13.30 bis 15 Uhr. Kurzinformationen zur Antragsstellung werden täglich erteilt.

Leitfaden für Studienanfänger

1. SEP. 89

Auch in diesem Jahr rechnet die Bergische Universität – Gesamthochschule Wuppertal wieder mit einer großen Zahl von Studienanfängern zum kommenden Wintersemester: Wie finde ich wohin? Was läuft an der Uni? Wie plane ich mein Studium richtig? Diese und viele andere Fragen beantwortet der soeben erschienene „Leitfaden für Studienanfänger/innen – Wintersemester 1989/90“, den die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) in Zusammenarbeit mit der Presse- und Informationsstelle der Bergischen Uni kostenlos herausgibt. Die „Uni-Gebrauchsanweisung“ bekommt man bei der Zentralen Studienberatung im Universitäts-Hauptkomplex Gaußstraße 20, Wuppertal-Elberfeld, Mensagebäude ME, Ebene 04.

SOLINGER MORGENPOST

BERGISCHE MORGENPOST

WUPPER NACHRICHTEN
9. SEP. 89

BILD
5. SEP. 89
Wuppertal

Uni-Führer für Studenten
Für neue Studenten hat die Uni einen Leitfaden herausgegeben. In der Broschüre ist das Uni-Gelände erklärt, stehen Tips zur Studienplanung. Das Heft gibt's kostenlos im Mensagebäude ME, Ebene 04.

In einer Auflage von 5000 Exemplaren ist ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „abi“, dem „Berufswahlmagazin“ der Bundesanstalt für Arbeit über die Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal erschienen.

BERGISCHE MORGENPOST

31. OKT. 89

Beratungsführer

Orientierungshilfe im Dschungel zahlreicher Entscheidungen, die man im Studium zu fällen hat, gibt die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) der Bergischen Universität Wuppertal mit dem Beratungsführer zum laufenden Wintersemester, der kostenlos in der ZSB im Mensagebäude der Uni erhältlich ist. Auf mehr als 40 Seiten werden darin für alle Fragestellungen im und ums Studium die richtigen Ansprechpartner präsentiert.

BILD 3 1. OKT. 89

Wuppertal

Hilfe im „Uni-Dschungel“

Einen kostenlosen „Beratungsführer“ bietet jetzt die Uni an: Ein 50-Seiten-Handbuch, das allen Studenten durch den „Uni-Dschungel“ helfen soll. Das Heft nennt Ansprechpartner, Beratungsstellen, Fachbereiche, Prüfungsämter.

WESTDEUTSCHE ZEITUNG
2 NOV. 89

Adressen für Studenten

Neuer Beratungsführer ist jetzt erschienen

Orientierungshilfe im Uni sowie andere Beratungsstellen. Wer allgemeine Fragen zum Studium hat – Zugangsvoraussetzungen oder Weiterbildung –, der kann sich an die Zentrale Studienberatungsstelle wenden. Der Führer ist kostenlos bei der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB), im Mensagebäude der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal mit dem neuen Beratungsführer.

Auf über 40 Seiten werden die Ansprechpartner präsentiert: Fachbereiche, Prüfungsämter, Zentrale Einheiten der

Roter Faden fürs Studium

Neuer Beratungsführer der Bergischen Uni

Orientierungshilfe im Dschungel zahlreicher Entscheidungen, die ein Student im Studium zu fällen hat, gibt die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal mit dem neuen Beratungsführer zum laufenden Wintersemester. Auf über 40 Seiten werden für alle Fragestellungen im und ums Studium die richtigen Ansprechpartner präsentiert. Sämtliche Fachbereiche, Prüfungsämter, Zentrale Einheiten der Uni sowie Beratungsstellen garantieren kompetente Beratung bei allgemeinen und speziellen Fragen. Erst, wer an der richtigen Stelle fragt, bekommt die schnelle und brauchbare Antwort. Wer allgemeine Fragen zum Studium hat, wie zu Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen oder Weiterbildung, oder wer persönliche Fragen hat, der kann sich an die Zentrale Studienberatungsstelle wenden. In Einzel- und Gruppengesprächen gibts hier Hilfe bei Problemen der Studienwahl, Krisen im Studium und bei Fragen zum persönlichen und beruflichen Studienerfolg. Der Beratungsführer ist kostenlos bei der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB), im Mensagebäude der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal zu haben. Informationen unter ☎ 439-2595/96/97.

Wuppertaler Rundschau 2 NOV. 89

1. NOV. 89

Bergische Uni

Roter Faden im Studiendschungel

Orientierungshilfe im Dschungel zahlreicher Entscheidungen, die ein Student zu fällen hat, gibt die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität Wuppertal mit dem neuen Beratungsführer zum laufenden Wintersemester.

Auf über 40 Seiten werden für alle Fragestellungen im und ums Studium die richtigen Ansprechpartner präsentiert: Sämtliche Fachbereiche, Prüfungsämter, Zentrale Einheiten der Uni sowie Beratungsstellen garantieren kompetente Beratung.

REMSCHIEDER GA